

3.1 Entstehung und Quellen

Literatur“ ab, wie sie die DDR-Offiziellen gern gesehen haben (als Beispiel kann etwa Bruno Apitz' Roman *Nackt unter Wölfen* gelten). In deutlicheren Worten hat Jurek Becker diese Abgrenzung einmal so vorgenommen:

„Ich habe schon sehr früh die im Staat DDR existierende Überzeugung für unsinnig gehalten, dass man Ansichten, wenn sie nur oft genug wiederholt werden, irgendwann gefressen hat. Auf dieser Unterstellung beruht zum Beispiel der sozialistische Realismus.“¹³

Zugleich verweist Becker durch den Hinweis auf den Vater, von dem er über den Mann mit dem Radio erfahren hat, auf die Tradition des Erzählens als einer Form der mündlichen Kommunikation, die nicht nur am Anfang des Romans steht, der eine mündliche Erzählsituation fingiert, sondern sich in den Geschichten Jakobs, des Radioerzählers, durch den gesamten Roman zieht und von der Erzählerfigur immer wieder thematisiert wird. Zudem macht Becker aber auch noch deutlich, dass das Erzählen einer Geschichte für ihn nicht bedeutet, die Wirklichkeit im Verhältnis eins zu eins abzubilden, denn sein Jakob wird, abweichend vom historischen Vorbild im Ghetto von Lodz, dadurch zum Helden, dass er den Menschen Hoffnung gibt, obwohl (oder weil) er gar kein Radio hat. Die erzählerische Fantasie, die Jakob im Roman entwickelt, wird uns somit durch den Autor selbst demonstriert.

Tradition des
Erzählens

Über die Beziehung zwischen der erzählten Geschichte, dem Jakob-Roman und seiner Biografie hat Becker einmal kurz und knapp konstatiert: „Überhaupt ist die ganze Geschichte erfunden. Trotzdem spielt der Stoff in meinem Leben – zum Beispiel durch das Schicksal meiner Verwandten – eine große Rolle.“¹⁴

13 Zitiert nach Heidelberg-Leonard, S. 114.

14 Becker im Interview mit Mathias Schreiber (1970), zitiert nach Heidelberg-Leonard, S. 221.

3.1 Entstehung und Quellen



Robin Williams
als Jakob in der
Verfilmung von
Jakob der Lügner
(USA 1999)
© CINETEXT

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

- Der Handlungskern schildert die Geschichte des Ghettobewohners Jakob Heym.
- Jakob behauptet, im Besitz eines (im Ghetto verbotenen) Radios zu sein und verbreitet (erfundene) Meldungen über das Vorrücken der Roten Armee, um so den Mitbewohnern im Ghetto Hoffnung auf Befreiung zu machen.
- Das Ghetto wird Straße um Straße geräumt; Jakob, der Erzähler und die anderen Ghattobewohner werden in ein KZ abtransportiert.

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Beckers Roman *Jakob der Lügner* weist keine Kapiteleinteilung auf, dennoch können größere und kleinere Erzähleinheiten voneinander unterschieden werden, zumal Leerzeilen bzw. Absatzbildungen in der Drucklegung solche Einheiten optisch andeuten. Zugleich ist festzuhalten, dass der Gang der Handlung immer wieder durch Einmischungen der Erzählerfigur unterbrochen wird. Der Erzähler ist erlebendes, erinnerndes, kommentierendes und reflektierendes Ich. Er wendet sich manchmal an den Leser, eine Kommunikationssituation suggerierend, aber auch an die Figuren, und er weiß manchmal weniger und manchmal mehr als die handelnden Figuren des Romans (mehr als die handelnden Figuren weiß er u. a. deshalb, weil er zu den Überlebenden gehört).

Seite 9–12

Der Erzähler stellt eine Kommunikationssituation mit dem Rezipienten her und verdeutlicht, dass er eine Geschichte erzählt: „Ich höre schon alle sagen ...“ (S. 9); „Ich habe schon tausendmal ver-

3.2 Inhaltsangabe

sucht, diese verfluchte Geschichte loszuwerden, immer vergebens.“ (S. 11) Die Geschichte handelt von Menschen im Ghetto, besonders von einem Mann mit Namen Jakob.

Einführung
Jakobs

Die Situation im Ghetto macht der Erzähler durch den Hinweis darauf deutlich, dass es im Ghetto keine Bäume geben durfte. An Bäume sind aber auch persönliche Erinnerungen des Erzählers geknüpft – mit seiner ersten Liebe lag er unter einem Baum, seine Frau ist unter einem Baum erschossen worden. Jakob, von dem er erzählen will, ist kein Mann wie ein Baum, sondern eher klein und ängstlich.

Seite 12–24

Jakob wird während eines Gangs durch das Ghetto von einem Wachposten angehalten, weil er angeblich nach Beginn der Sperrstunde noch auf der Straße ist. Er wird auf das Revier geschickt, um sich dort seine Strafe abzuholen. Im Revier trifft er zunächst auf niemanden, hört aber aus einem Radio, dessen Besitz Juden im Ghetto ebenso verboten war wie der Besitz von Uhren, dass die Rote Armee im Vormarsch ist.

Jakob und die
Nachricht im
Radio

Auf einer Uhr sieht er zudem, dass die Sperrstunde noch nicht begonnen hat, und merkt, dass der Wachposten sich also einen üblen Scherz mit ihm erlaubt hat. Der Wachhabende, auf den er dann doch noch trifft, erweist sich als gut gelaunt, lässt Jakob wieder gehen, obwohl bisher noch kein Jude das Revier lebendig verlassen hat. Deckung suchend, um nicht noch einmal dem Wachposten in die Hände zu fallen, macht sich Jakob auf den Weg nach Hause.

Seite 24–26

Jakob kommt in sein Zimmer zurück, das er vormals mit Josef Piwowa und Nathan Rosenblatt geteilt hat, die beide schon tot sind.